

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 48 (2008)

Artikel: Sodbrunnen, ein Nachtrag
Autor: Gatti, Michel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sodbrunnen, ein Nachtrag

Nach der Publikation des Artikels über Meilemer Sodbrunnen im Heimatbuch 2007 sind dank Hinweisen von Lesern zwei weitere Brunnen zu erwähnen; diesen Lesern sei herzlich gedankt.



Obere Kirchgasse 8 Der bestens erhaltene Brunnen steht im südlichen Teil des privaten Gartens. Es ist anzunehmen, dass er gleichzeitig mit dem Bau des Hauses erstellt wurde. (Dieses ist im Inventar der schützenswerten Bauten aufgeführt, Baujahr unbekannt, wohl 18./19. Jahrhundert.) Der Brunnen hat einen aufgesetzten Sandsteinkranz, einen Durchmesser von etwa 60 cm und ist rund 9 m tief. Er liegt sehr lauschig im nördlichen Gartenteil nahe der Ostfassade. Die Eigentümer haben eine spezielle Handpumpe aus Schmiedeisen zwecks Nutzung als Gartenwasser erstellen lassen. Da der beauftragte Handwerker für den Einbau offenbar zu korpulent war, musste der schlanke Lehrling in den engen Schacht hinabsteigen. Bisher lieferte der Brunnen immer genügend Wasser für die Bewässerung des Gartens. Die Qualität des Wassers soll nach Angaben der Eigentümer demnächst durch das kantonale Labor untersucht werden.

Pfarrhausgasse 4 Im Garten des vor 1792 erstellten reformierten Pfarrhauses (im Inventar der schützenswerten Bauten enthalten) steht ein sehr gut erhaltener Sodbrunnen. Im Inventarbeschrieb der kantonalen Denkmalpflege wird unter anderem ausgeführt: «Besondere Elemente des Gartens sind die grosse Linde vor der südlichen Giebelseite, ein niederes Stützmauerchen und der mit dem Sodbrunnen kombinierte Brunnen vor der Ostseite.» Auffallend ist der sehr massive und schön bearbeitete Kranz aus Sandstein vom Obersee. Der Sodbrunnen wird vom hochliegenden Grundwasserspiegel des nahen Sees gespiesen. Mit einem Durchmesser von 100 cm und einer Tiefe von rund 11 m gehört er zu den grösseren Exemplaren in Meilen. Ergiebigkeit und Wasserqualität sind nicht bekannt. Er wird trotz des dazugehörigen Brunnens mit einer Hebevorrichtung offenbar nur sporadisch für die Gartenbewässerung genutzt.



My's Meile!

(Von Rüd. Weber, Meilen.)

Metodie: In Grindelwald.

Nachdruck verboten.

Du Meile my am blaue See,
 Du lieblich Dorf uf Erbe;
 No sälte ha-ni schöners g'seh',
 Als dich z'mitt in de Råbe.
 Wie liegst du da, so pußt und g'strählt,
 Bim Sunneschyn uf Gottes Wält;
 Bantume gwüß, weiß i e Feis,
 Wo's schöner wär, als grad bi eus!
 Holbrioli holbrio, holbriolio, holbriolio

Du Meile my am blaue See,
 Wo fründli d'Wälle ruusche,
 My'r Läbtig möcht i nümme-me
 Dich an d'schönst Stadt vertuusche.
 Da git-es Ruedi, Reich und Frik
 Und Chinder, — gsund und schön, poß Blik!
 E Jede find't da goppel-au
 E bravi und e rychi Frau

Du Meile my am blaue See,
 Da cha me Freude gnüße;
 Cha über's Schwyzlerländli g'geh
 Bis dert, wo wachse d'Prüße.
 Git's Eine wo's nit glaube will? —
 So gang er uf e „Pfannestiel“;
 E Jede sperret, — i wette druf,
 Vor Stuune — s'Muul und d'Nase uf!

Du Meile my am blaue See,
 My Härz machst lustig z'gumpe,
 Trink i vo dym „Oktoberthee“
 Und Most par duzet Gumpe; —
 Di Råbebluet in myter Rund.
 Macht Gsundi jung und Chranki g'sund,
 E warmes Härz, e frische Muet
 Und öppedie Gly — „Del an Guet!“

O, Meile my am blaue See,
 Da bi-ni gärn daheime!
 Müest i vo dir, um mich wär's g'seh,
 Würd b'ständig vo dir träume. —
 Und stirb i einst — bigrabet mi
 D'r Chile z'nächst, das bitte-ni!
 Und bi-ni denn im Himmel drinn, —
 Xu dert chunst mir nit uf-em Sinn.